

DIE SYNTAKTISCHE ROLLE DEUTSCHER PRÄPOSITIONEN

Qo'ldoshova Gulmira Shavkatovna

Bezirk Wobkent, Region Buchara, 17. allgemeine Sekundarschule

Zusammenfassung: Dieser Artikel informiert über die Arten von Präpositionen im Deutschen, ihre Verwendung und ihre Funktion in Sätzen. Außerdem wird die syntaktische Analyse von Präpositionen in Sätzen anhand von Beispielen erklärt.

Schlüsselwörter: Deutsche Sprache, Präpositionen, syntaktische Analyse, Zwei-Wege-Präpositionen, Konstruktionsgrammatik.

Zu den deutschen Präpositionen gehören Wörter wie bis, mit, über und durch. Es sind Wörter, die vor einem Substantiv (oder Pronomen) stehen, um zusätzliche Informationen bereitzustellen – normalerweise etwas über die Position des Substantivs in Zeit oder Raum.

Was deutsche Präpositionen komplizierter macht als ihre englischen Gegenstücke, ist, dass Sie sich auch um die Groß- und Kleinschreibung kümmern müssen. Jedes Substantiv und Pronomen im Deutschen muss einen von vier Kasus haben: Nominativ, Akkusativ, Dativ oder Genitiv. Und der von Ihnen gewählte Fall hängt von der Rolle des Wortes innerhalb des Satzes ab:

- Der Nominativ bezeichnet das Subjekt des Satzes: Der Hund ist schwarz
- Der Akkusativ bezeichnet das direkte Objekt des Satzes: Ich sehe den Hund
- Der Dativ bezeichnet das indirekte Objekt des Satzes: Ich gab dem Hund den Ball
- Der Genitiv bezeichnet Besitz: Das ist der Ball des Hundes

Verschiedene deutsche Präpositionen nehmen verschiedene Kasus an. Wenn Sie eine deutsche Präposition verwenden, müssen Sie für das folgende Substantiv den korrekten Fall verwenden:

- Ich bin mit meiner Frau
- Es ist für meine Frau

Um die Sache noch komplizierter zu machen, können einige deutsche Präpositionen, wie z. B. „Zweiwegpräpositionen“, entweder einen Akkusativ oder einen Dativ für unterschiedliche Bedeutungen annehmen.

Den Dreh raus haben mit deutschen Präpositionen

Anstatt sich mit all den verschiedenen grammatikalischen Konzepten, die Sie lernen müssen, überfordert zu fühlen, versuchen Sie, sich eine Woche lang auf einen Aspekt zu konzentrieren, z. B. Präpositionen. Achte jedes Mal, wenn du einen Podcast hörst oder einen Film auf Deutsch ansiehst, genau darauf, welche Präpositionen mit welchen Verben und Substantiven verwendet werden. Melden Sie sich für einen Online-Kurs wie den Deutschkurs von Lingvist an, der Ihr Wissen testet und Ihnen konstruktives Feedback gibt. Bevor Sie es wissen, werden sich

bestimmte Präpositionen einfach richtig anfühlen, weil Ihr Gehirn diese statistischen Muster für Sie gespeichert hat!

Der erste Schritt ist jedoch, einige Richtlinien darüber zu lernen, wie Präpositionen im Deutschen funktionieren. Es gibt ein paar wichtige Dinge, die Sie wissen müssen, um loszulegen:

1. Präpositionen beinhalten normalerweise einen bestimmten Kasus (Dativ, Akkusativ und Genitiv).
2. Das Deutsche hat auch bidirektionale Präpositionen, die mit dem Akkusativ ODER Dativ verwendet werden können.
3. Artikel und Präpositionen werden oft zu Kontraktionen zusammengefasst.

Im Deutschen werden Dativ-, Akkusativ- und Genitivpräpositionen verwendet. Bestimmte Präpositionen sind an bestimmte Fälle gebunden (d. h. an die Rolle in einem Satz, die das folgende Substantiv spielt). Präpositionen drücken aus, wohin die Handlung gerichtet ist. Präpositionen sollten in Ihrem Kopf sehr eng mit dem Verb verbunden sein, da sie beispielsweise beschreiben, wo die Handlung stattgefunden hat oder wie sich etwas aufgrund des Verbs geändert hat.

Ein positiver Punkt bei Kasus im Bereich der Präpositionen ist also, dass Sie nach Auswahl der Präpositionen (abgesehen von Zweiweg-Präpositionen) automatisch sicher sein können, welcher Kasus das folgende Substantiv ist. Wenn Sie beispielsweise nach dem Wort „mit“ greifen, wissen Sie bereits, dass das folgende Substantiv im Dativ steht.

Ich esse mit meinen [Dativ Possessivartikel Plural] Freunde

Deutsch Zwei-Wege-Präpositionen haben das Schreiben von Grammatik lange Zeit erschwert. Im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Präpositionen kommen sie sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ vor. Ihr Fall ist schwer vorherzusagen und wurde verschiedenen zugrunde liegenden Bedeutungskonstrukten zugeschrieben. Neuere explorative Korpusstudien legen nahe, dass ihr Fall zusätzlich von mehreren gleichzeitig auftretenden kontextuellen Variablen abhängt. Diesem Ansatz folgend verwendet diese Studie multivariate Regression und kollostrukturale Analyse, um zu untersuchen, was den Fall von Zwei-Wege-Präpositionen in einer großen Stichprobe authentischen Sprachgebrauchs bestimmt. Basierend auf den Ergebnissen versucht diese Studie dann eine gebrauchsbasierte Beschreibung des Falles von zweifachen Präpositionen zu liefern. Entgegen den Erwartungen hatte keine der vorgeschlagenen Variablen einen großen Einfluss auf den Fall, was darauf hindeutet, dass die in der Literatur beobachteten Effekte nur für bestimmte Kontexte gelten. Stattdessen zeigten die Ergebnisse Assoziationen von Akkusativ und Dativ mit einzelnen Präpositionen und spezifischen lexikalischen Elementen im Kontext. Im Sinne einer gebrauchsbasierten Konstruktionsgrammatik gefasst, wird dies als gegenstandsspezifische Konstruktionsprototypen interpretiert, die aus typischen Gebrauchsmustern hervorgehen und, einmal etabliert, durch Form-Bedeutungs-Überschneidung mit dem aktuellen Gebrauchskontext fallbestimmend

sind. Im Einklang mit neuerer gebrauchsbasierter Grammatikforschung wird ein erster Versuch unternommen, Kasus als Teil eines Netzwerks assoziativer Verknüpfungen zwischen Konstruktionen und lexikalischen Elementen zu beschreiben.

In den letzten Jahren haben quantitative datenbasierte Methoden in allen Bereichen der Sprachforschung Einzug gehalten, einschließlich der Grammatik. Unter dem Namen gebrauchsbasierte Konstruktionsgrammatik hat sich eine Familie neuartiger Theorien herausgebildet, die sich der Grammatik „von unten nach oben“, also vom Sprachgebrauch bis zur sprachlichen Struktur, nähern. Die aktuelle Studie wendet quantitative Methoden der gebrauchsbasierten Linguistik auf ein Thema an, das dem introspektiven, „von oben nach unten“ - Grammatikschreiben Schwierigkeiten bereitet hat: Kasus im Kontext deutscher bidirektionaler Präpositionen.

Die meisten deutschen Präpositionen ordnen ihren nominellen Ergänzungen feste Kasus zu. Anders verhält es sich mit den neun sogenannten Wechselpräpositionen auf- 'on', in -'in', hinter- 'behind', neben -'beside', an- 'at', unter- 'under', vor- 'before', über -„oben“ und between- „zwischen.“ Sie treten sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ auf, wie im Beispiel dargestellt. Deutsch markiert Fall bei Artikeln und Substantiven (und manchmal Adjektiven). Hier weist der Artikel die auf den Akkusativ hin, während den und das Nomen-Suffix -n auf den Dativ hinweisen. Die genaue Form der Fallmarkierungen hängt von Genus und Numerus des Substantivs ab. Im Zusammenhang mit bidirektionalen Präpositionen treten die beiden Fälle oft mit unterschiedlichen Bedeutungen auf, die dem Unterschied zwischen into und in im Englischen entsprechen, wie in zu sehen ist.

Deutsche Präpositionen erfordern normalerweise Sonderfälle, unabhängig von ihrer Bedeutung oder Verwendung. Beispielsweise kommt die Präposition entgegen trotz ihrer ähnlichen Bedeutung nur mit Dativ vor (z. B. entgegen dem Wunsch meiner Eltern), während die Präposition gegen Akkusativ erfordert (z. B. gegen den Wunsch meiner Eltern 'gegen den Wunsch meiner Eltern). Im Gegensatz dazu kommen bidirektionale Präpositionen sowohl mit Akkusativ als auch mit Dativ vor. Die meisten Untersuchungen gehen davon aus, dass die Fallvariation von der Bedeutung abhängt. Das Sprachgefühl und die introspektive Analyse von Beispielen wie den in legen nahe, dass der Satz mit Akkusativ eine „gerichtete“ Bedeutung erhält, aber nicht gerichtete, mit dem Dativ eine „örtliche“ Bedeutung. Genauer gesagt bezieht sich der Akkusativ in die Heimatländer auf das Ziel oder den Endpunkt der Reise, während der Dativ in den Heimatländern die Heimatländer als Orte beschreibt, an denen die Reise stattfindet.

Der genaue Bedeutungsunterschied ist schwer zu beschreiben. In der Literatur wurden mehrere Versuche unternommen. Die deutsche Duden-Grammatik besagt beispielsweise, dass der Akkusativ einen dynamischen Ortswechsel oder eine gerichtete Bewegung bezeichnet. Im Gegensatz dazu soll

der Dativ verwendet werden, um eine statische Haltung und unveränderte Orte zu beschreiben. Wie aus Beispiel ersichtlich, gibt es Ausnahmen von dieser Faustregel. Um ein weiteres Beispiel zu geben, schlägt vor, dass der Akkusativ verwendet wird, wenn die Beziehung, die durch die Präposition profiliert wird, gerade aufgebaut wird. Im Gegensatz dazu wird der Dativ verwendet, wenn die Beziehung als bereits etabliert gedacht wird. Keines davon trifft jedoch ohne Weiteres auf die Beispiele in zu. In Anlehnung an Paul dürfte der Akkusativsatz in wohl bedeuten, dass das Spielzeug bald auf die Reise in die Heimat der Kinder geht. Dies schließt die gegensätzliche Lesart nicht aus, dass das Spielzeug die ganze Zeit auf der Reise war. Beachten Sie außerdem, dass sich der semantische Unterschied nicht auf Kasus mit anderen Präpositionen verallgemeinert, die nur mit einem bestimmten Kasus vorkommen. So kommt um 'around' trotz seiner ungerichteten Bedeutung nur mit Akkusativ vor (z. B. Der Wind rauschte um das Haus 'The wind rushed around the house'), wohingegen zu 'to' das Ziel einer Bewegung beschreibt erfordert aber Dativ (z. B. Der kommt immer zu mirdat 'Der kommt immer zu mir').

In jüngerer Zeit haben Forscher der kognitiven Linguistik vorgeschlagen, dass der Bedeutungsunterschied am besten in Form von Bildschemata beschrieben werden kann, die als mentale Repräsentationen körperlicher Erfahrung wie Bewegung durch den Raum oder Auf-Ab-Orientierung definiert sind, die die Grundlage für sprachliche Bedeutung bilden und viele andere formalisieren Unterscheidungen. Beschreibt zum Beispiel die Bedeutung von Präpositionen als Definition von Suchdomänen, auf die sie ihre Flugbahn beschränken. Zum Beispiel platziert die Präposition in zum Beispiel den Trajektor (hier das Spielzeug) in einer Region oder einem Raum innerhalb bestimmter Grenzen (Suchbereich). Wie alle bidirektionalen Präpositionen (aber im Gegensatz zu allen anderen Präpositionen) verwendet dann die Groß-/Kleinschreibung, um explizit zu codieren, ob der Trajektor in den Suchbereich eintritt (Akkusativ) oder sich bereits innerhalb des Suchbereichs befindet (Dativ).

Diese Ansätze wurden von Forschern der angewandten Linguistik als zu allgemein, unintuitiv und unpraktisch kritisiert. Beispielsweise untersucht Baten die Unterrichtspraktiken von Fremdsprachenlehrern und setzt sie in Bezug zur linguistischen Literatur zu zweifachen Präpositionen. Er kommt zu dem Schluss, dass die Sprachforschung für die Lehrenden nur bedingt von Nutzen ist. Sowohl Lehrer als auch angewandte Linguisten weisen auf viele Kontexte hin, die für Fremdsprachlerner eine Herausforderung darstellen, die jedoch in den meisten Sprachforschungen nicht behandelt werden. Insbesondere die nichtwörtliche Verwendung von Zwei-Wege-Präpositionen in Mehrworteinheiten mit festem Fall wie warten auf 'wait for', freuen über 'be glad about' und Angst vor 'fear of' entsprechen nicht der Literatur.

Genauer gesagt in präpositionalen Verben wie warten auf 'wait for', in festen Zeichenfolgen wie Angst vor 'fear of' oder in der Regel 'normally' und in

nichtwörtlichen Ausdrücken wie auf ein Problem eingegangen 'target a problem' oder in eine andere Sprache übersetzen, werden die Präpositionen nicht wörtlich verwendet. Sie profilieren keine räumlichen oder zeitlichen Beziehungen. Stattdessen sind sie Teil größerer Mehrworteinheiten, die ihre eigene Bedeutung erlangt haben. Der Kasus der Doppelpräposition folgt meist nicht aus unterschiedlichen Bedeutungen (und auch nicht aus einzelnen Präpositionen), sondern ist oft willkürlich und an den Gesamtausdruck gebunden. Einige Forscher schlagen vor, dass nicht wörtliche Verwendungskontexte den Akkusativ bevorzugen, während der Dativ mit der wörtlichen Bedeutung der Präposition verwendet wird, wie das Beispiel zeigt.

LISTE DER QUELLEN:

1. Arsenyeva M. G., Balashova S. P., Berkov V. P., Solovieva L. N. Einführung in die deutsche Philologie: ein Lehrbuch für philologische Fakultäten. Ed. 5., umr. und zusätzlich M.: GIS, 2006. 320 S.
2. Burlak S. A., Starostin S. A. Einführung in sprachvergleichende Studien. M.: Editorial, 2001. 270 S.
3. Devkin VD Deutsch-Russisches Wörterbuch der Umgangssprache. M.: Russische Sprache, 1994. 768 p.
4. Maltseva D. G. Regionalstudien durch Phraseologieeinheiten. M.: Höhere Schule, 1991. 184 S.
5. Deutsch-Russisches Phraseologisches Wörterbuch / Hrsg. L.E. Binovich. Moskau: Aquarium, 1995. 768 p.
6. Rosen E. V. Neue Wörter und Redewendungen in der deutschen Sprache. Moskau: Bildung, 1991. 152 p.